

**Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 29. Januar 2022**

Mein Name ist Albrecht Bähr und ich bin der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz.

Einen wunderschönen guten Morgen!

Auch wenn es kaum noch wahrgenommen wird und uns der Alltag mit seinen Mühen und Erwartungen in Beschlag nimmt, wir sind immer noch in der nachweihnachtlichen Zeit, nicht in einen trüben Dunstkreis, sondern im Lichtkreis von Weihnachten. Morgen werden wir den letzten Sonntag nach Epiphania feiern. In diesem Kontext lese ich die Tageslosung. Und in der Erinnerung an das Wunder der Geburt Jesu liest sie sich dann auch viel freundlicher und zuversichtlicher, als man auf den ersten Blick denkt.

Da heißt es bei Hesekeil 37, 23:

„Ich will sie retten von allen ihren Abwegen, auf denen sie gesündigt haben, und will sie reinigen, und sie sollen mein Volk sein.“

Weihnachten, die Menschwerdung Gottes ist letztendlich so etwas wie ein Rettungsakt. Gott sagt JA zu den Menschen und wird selbst einer wie wir. Er will, dass wir trotz unserer Fehlerhaftigkeit, die bis heute im Menschen steckt, wissen, dass er zu dir und mir steht und dass er mit uns sein Volk auf Erden stark machen möchte.

Das ist ein wunderbarer Lichtstrahl, der uns heute noch einmal gesandt wird. Gott sagt JA zu uns - Gott rechnet mit uns. Er sagt, wir gehören zusammen. Ich brauche euch. Ich habe etwas mit euch etwas vor! Mein Sohn will dies euch erklären!

Und deswegen passt dann auch der zweite Text aus dem 1. Korintherbrief 3,16:

„Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt?“

Wir alle zusammen bilden das Haus Gottes, sind Mitbewohner bei IHM. Ist das nichts Wunderbares? Wir sind diejenigen, die dem Reich Gottes, soweit wir es können, hier auf Erden Gestalt geben sollen. Wie in jedem Haus sind die Räume unterschiedlich gestaltet. Es gibt große, es gibt kleine, es gibt helle, es gibt dunkle. Aber alle zusammen bilden sie das Haus. So wie wir Menschen in unserer Unterschiedlichkeit erst das wahre Ganze ausmachen.

Entscheidend ist, dass das Fundament stabil, dass die Ecksteine gut gelegt sind, und das haben wir durch Jesus Christus gezeigt bekommen. Das Fundament ist Gottes Liebe zu uns. Die tägliche Möglichkeit mit ihm die Welt

mitzugestalten, die auf Mitmenschlichkeit, Solidarität, Gerechtigkeit, Vergebung und Achtung der Erde baut.

Wie und mit welchen Gaben wir das machen, aus welchen Räumen heraus wir diese Arbeit gestalten, ist sekundär. Entscheidend ist, dass wir es tun auf dem Fundament, das uns Gott gegeben hat, oder sage ich besser geschenkt hat.

Lassen wir uns ein auf diesen wunderbaren Gedanken, Teil des Tempels Gottes zu sein und mit ihm gemeinsam nach außen zu verdeutlichen, dass auf diesem Fundament das Reich Gottes gebaut werden kann. Jeder hat dazu die Fähigkeiten. Jede besitzt ausreichend Begabungen.

Nehmen wir diesen schönen Gedanken mit, prägen wir ihn uns fest ein, lassen wir uns innerlich von ihm erleuchten, damit wir zu leuchtenden Vorbildern in dieser Welt werden.

Kommen Sie gut durch den Tag!

Ihr
Albrecht Bähr